

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufer und die Post 30 Pf., 1,20 Mk. durch den Postboten ins Haus 1,02 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Urlaubsstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14fäciger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 1 Stadt u. Kreis 10 Pf., Provinz 12 Pf., Ausland 15 Pf., Kleinanzeigen 25 Pf. Restanten pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von anderen Geschäftsstellen sowie familiären Rückstellungen entgegengenommen.
Nachdruck anderer Originalarbeiten nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unversehrte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 194.

Dienstag den 20. August 1907.

34. Jahrg.

Die Haager Friedenskonferenz.

In der Plenarsitzung der Friedenskonferenz am Sonntag führte der erste englische Delegierte Sir Edward Fry zur Frage der Einschränkung der Rüstungen folgendes aus: Ich habe die Ehre, im Auftrage der britischen Regierung einen Antrag von höchster Wichtigkeit vorzutragen. Als der Kaiser von Rußland die erste Friedenskonferenz einberief, schlug er als erste Aufgabe für ihre Arbeiten vor, unverzüglich nach Mitteln zu suchen, um dem fortschreitenden Anwachsen der Rüstungen zu Lande und zu Wasser ein Ziel zu setzen, eine Frage, deren Lösung offenbar mit Rücksicht auf die neue Ausdehnung dieser Rüstungen mehr und mehr dringend wird. Fry erwähnte dann die von der ersten Konferenz gefasste Resolution, in der eine Einschränkung der militärischen Lasten für in hohem Maße wünschenswert erklärt wird, und wies auf das im August 1898 im Namen des Kaisers von Rußland an Europa gerichtete Memorandum des Grafen Murawjow hin, in welchem dieser erklärte, diese so andauernd drückende Bürde der Rüstungen müsse schließlich zu einem Zusammenbruch führen, dessen Schrecken jedes menschliche Denkfähigkeit mit Schauder erfüllen. „Diese Worte sind so wahr und berechtigt“, fuhr Sir Edward Fry fort, „sind heute noch wahrer und überzeugender, denn die Ausgaben für Heeres- und Marinezwecke sind in dem zwischen den beiden Konferenzen liegenden Zeitraum noch erheblich größer geworden. Ich bin ganz sicher, daß Sie mit mir darin übereinstimmen werden, daß die Verwirklichung des Wunsches des Kaisers von Rußland und der ersten Konferenz eine große Wohltat für die Menschheit bedeuten würde. Ob dieser Wunsch sich verwirklichen läßt, ist allerdings eine Frage, auf die ich Ihnen eine kategorische Antwort nicht geben kann. Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß meine Regierung eine überaus große Anhänglichkeit an diese Bestrebungen hat und mich beauftragt hat, Ihnen ans Herz zu legen, einmütig an der Verwirklichung dieses edlen Wunsches zu arbeiten. Ehemals träumten die Menschen von einem goldenen Zeitalter, heutzutage aber ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit des Menschengeschlechtes mehr denn je auf der ganzen Erde verbreitet, und im Namen dieses Gefühles bitte ich Sie, nicht ausdauernd zu bestehen, ohne den Wunsch ausgesprochen zu haben, daß die sämtlichen Regierungen der Welt sich sehr ernstlich der Frage der Beschränkung der Militärlasten widmen mögen. Meine Regierung verkennt nicht, daß es die Pflicht eines jeden Landes ist, sich gegen Feinde und Gefahren zu schützen, die es bedrohen können, und daß jede Regierung das Recht und die Pflicht hat, selbst zu entscheiden, was ihrem Lande zur Erreichung dieses Zieles zu tun zukommt. Also nur durch den guten Willen, den freien Willen einer jeden Regierung, die aus eigenem Antriebe heraus für das Glück ihres Landes arbeitet, ist der Gegenstand unserer Wünsche zu verwirklichen.“

Sir Edward Fry fuhr dann fort: Meine Regierung ermächtigt uns demnach die folgende Erklärung abzugeben: Großbritannien wäre bereit, den Mächten, die dieselbe Handlungsweise beobachten würden, jedes Jahr von seinen die Konstruktion neuer Kriegsschiffe betreffenden Vorlagen bedingten Kosten Mittel zu machen. Dieser Austausch von Mitteilungen würde den Austausch der Ansichten erleichtern, die die Regierungen über die Herabsetzung der Streitkräfte hegen, die man dann durch gemeinsames Übereinkommen ins Werk setzen könnte. Die englische Regierung glaubt, daß man auf diese Weise zu einer Verhängung in betreff der Ausgaben gelangen könnte, welche diejenigen Staaten, die den angegebenen Weg einschlagen bereit sind, dann mit gutem Rechte in ihre Budgets einreihen könnten. Fry schloß seine Rede, indem er die folgende Resolution in Vorschlag brachte: Die Konferenz befähigt die Resolution, welche die Konferenz vom Jahre 1899 angenommen hat und die sich auf die Beschränkung

der Militärlasten bezieht; in Anbetracht des Umfandes, daß diese Lasten seit dem genannten Jahre in fast allen Ländern einen bedeutenden Zuwachs erfahren haben, erklärt die Konferenz, daß es in hohem Maße wünschenswert ist, zu sehen, daß die Regierungen das ernste Studium dieser Frage erneut in Angriff nehmen.

Die Vorgänge in Marokko.

In Casablanca scheint sich nach den neuesten Berichten von dort der Zwiespalt zwischen den Stämmen zu verschärfen; man spricht von der Unterwerfung der Mejdunas. Der Führer der Aufständischen ist Mohammed Gerich, Kaib der Duleb-Saib, der Casablanca am Tage nach der Niderlegung der Arbeiter im Hafen verließ. Der Kaib der Glaoui ist mit einer größeren Reitergarde angekommen, und soll die Abfahrt haben, General Drude anzugreifen. Die Stadt bietet noch immer denselben Anblick. Das französische Konsulat schätzt die Verluste, welche die Europäer erlitten haben, auf 10 Millionen.

Die englische Nachricht von dem Massenangriff der Kabylen auf das französische Lager des Generals Drude wird in Paris allerdings mit Zweifel aufgenommen, da sie den französischen Meldungen widerspricht.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Casablanca soll in der Nacht vom 15. auf den 16. General Drude eine Besatzung von den Kabylen erhalten haben, in der seine sofortige Ergebung gefordert wird, widrigenfalls große Schätze von Arabern die französischen Truppen vom Erdboden vertilgen und die Stadt zerstören würden.

Infolge der Nachrichten aus Casablanca sollen, wie in Tanger behauptet wird, alle Städte im Innern in Aufregung sein, und an verschiedenen Stellen der heilige Krieg gepredigt werden. Die Europäer haben Marrakesch verlassen. Der Auszug aus Tanger dauert an; viele europäische Familien haben sich Freitag nach Gibraltar begeben. Der Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ in Casablanca hört, daß außerhalb der Stadt viele Arbeiter und andere Flüchtlinge, unter ihnen viele Schulgelehrte von Europäern, sich in verlassenem Farmen aufhalten. Sie sind ohne Lebensmittel, da sie sich fürchten, in die Stadt zurückzukehren. In Casablanca herrscht völlige Desorganisation. Mit Lebensmitteln einströmende Dampfer können aus Mangel an Arbeitern und Barkassen nicht löschen. Die Truppen fahren fort, europäische Schuppen zu bauen.

Von 900 in Gibraltar eingetroffenen Flüchtlingen aus Marokko wurde nur den britischen Untertanen und Passagieren erster Klasse die Landung erlaubt. Alle übrigen wurden von dort durch die englischen Behörden nach den nächstgelegenen spanischen Orten Lina und Algeciras verwiesen.

Aus Mogador wird gemeldet, daß dort wegen des von dem bekannten Saharaabköpfling Ma el Amin angebrochenen Angriffes große Unruhe herrsche, und daß die Bewohner die Stadt auf einem französischen Dampfer verlassen. Nach Wittermeldungen aus Tanger schiffen sich 83 Franzosen aus Mogador auf ein Kriegsschiff ein. — Verderb sollen Mekines geplündert haben und auf Fez marschieren. Der Marsch habe einen angenehmen Scherz ausgemacht, um die Stämme in der Umgebung von Casablanca zu beruhigen.

Eine Note des Pariser „Matin“ wiederholt, daß Frankreich in Marokko keine Eroberungen bezwecke. General Drude habe keine Verstärkungen erbeten, da zwischen Frankreich und Spanien eine Einigung bezüglich der Mitwirkung der spanischen Truppen an den Operationen bei Casablanca erzielt worden sei. Drude habe genügende Streitkräfte, um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein. — Nach demselben Blatte ist der Fregattenkapitän Lesquidat an Stelle Mangins mit der Leitung der Verwaltung

von Casablanca betraut worden, damit die Verwaltung in französischen Händen bleibe. Drude erklärte einem Berichterstatter, daß dank der spanischen Unterstützung seine Stellungen unannehmbar seien. Er werde sich auf die Verteidigung der Stadt beschränken. Uebrigens würde eine Verfolgung der Marokkaner die Aufbietung von 25 000 Mann erfordern.

Nach der „Kön. Ztg.“ hat die französische Regierung ihren Einfluß bei der marokkanischen Staatsbank dafür eingesetzt, daß diese der marokkanischen Regierung eine Million Francs zur Verfügung stellt, die ausschließlich für Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe Verwendung finden sollen.

Politische Uebersicht.

Ueber Europäische Politik schreibt die offiziöse „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ in einem Artikel, in dem sie das Ergebnis der Monarchenbegegnungen der letzten Tage beleuchtet: Eine leichte Entstellung in der politischen Physiognomie Europas hat sich jetzt zur Geltung geäußert. Im Frühjahr war der Schein entstanden, England könne unter Abschwächung seiner Beziehungen zu den Kaiserreichen als Mittelpunkt einer wehmächtigsten Verbändes Neuerungen an den Rändern des Mittelmeeres und in den Balkanfragen antreten. Der Schein war falsch, und sowohl die britische Diplomatie wie die Regierungen anderer wichtiger Staaten haben sich mit Recht dagegen gewehrt. Als Widerpart dieser angeblichen mittelasiatischen Neubildung ließ man damals in den Zeitungen einen Dreifachpakt aufmarschieren. Auch dafür war kein ernsthafter politischer Hintergrund vorhanden. Niemand konnte man eine Entwidlung wünschen, durch die Europa in zwei Lager gespalten würde. Die Vorgänge der letzten Zeit machen es vollends zur erfreulichen Gewißheit, daß ein grundsätzliches Abschwächen Englands von den Kaiserreichen nicht ins Auge gefaßt, sogar bestimmt zurückgewiesen wird. Dafür zeugt die Gestaltung des Verhältnisses zwischen England und Rußland, die wohl vornehmlich der Balkanfrage gewidmete Besprechung in St. Petersburg und nicht zuletzt der Wandel in den deutsch-englischen Beziehungen, der in den Trinksprüchen von Wilhelmshöhe einen so entschiedenen Ausdruck gefunden hat.

Rußland. Das russische Budget für 1908 sieht zwanzig Millionen Rubel zur Verbesserung von Wasserstraßen vor. Außer der Anlage von Schleusen im Kaufe der Dda und des Donez sollen in erster Linie die Arbeiter an der Weichsel in der Nähe der österreichischen Grenze zu Ende geführt werden. — Der Staatsadelsagrarbank in Petersburg wurde gestattet, eine zweite Emission fünfprozentiger Pfandbriefe ohne Prämien im Nominalbetrage von 25 Millionen zu Erstellung von Darlehen vorzunehmen. Die Amortisation erfolgt im Laufe von 30 Jahren zweimal jährlich.

Türkei. Der nach Konstantinopel zurückgekehrte bisherige türkische Reichsadmiral des VI. Korpsbereiches (Bagdad), der Divisionsgeneral Bertem Pascha, soll, wie dort verlautet, nach dem Jemen geschickt werden. Angesichts der sehr großen Truppenabgänge im Yemen und des insolgefolgenden herrschenden Widerwillens, dort zu dienen — was zu häufigen Demonstrationen und Meutereien führt — hat das Kriegsministerium beantragt, den Plan, nach welchem die Dienstzeit für die dortige Mannschaft nur zwei und für die Offiziere drei Jahre beträgt und als Kriegszeit doppelt gerechnet werden soll, genau durchzuführen. — Bezüglich des türkisch-persischen Grenzkonflikts wurde beiderseits vereinbart, das Ergebnis der Untersuchung der gemischten Kommission abzuwarten. Die Zeitungsnachricht, daß der Generalgouverneur von Tabriz, Prinz Ferman, mit 10 000 Mann gegen Urmia marschiere, wird in Konstantinopel bezweifelt. Gewisse militärische Maßregeln soll aber Pesten trotz der im Grenzgebiet herrschenden

Wären treffen, da man die Abfertigung von Seiten der Türkei befristet, das Gebiet bis zum Urmia See zu okkupieren.

Bulgarien. Die Feiernlichkeiten aus Anlaß des 20-jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten Ferdinand von Bulgarien sind noch in letzter Stunde abgesetzt worden; sie sollen nunmehr am 28. August in Sofia stattfinden, da, wie offiziell angegeben wird, der Typus in Tirnovo noch nicht erloschen ist. Diese Verschiebung bedeutet eine Abgabe, denn da unmittelbar nachher (zu Beginn des Septembers) in Sofia die Erinnerungsfestlichkeiten an die Einnahme Plewnas vor 30 Jahren begangen werden, denen Großfürst Wladimir beimohnt, so wird unmittelbar vorher kaum ein anderes Fest gefeiert werden. Die wahren Gründe für die Verschiebung liegen tiefer. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Fürst über das wiederholte Scheitern seiner Königstypen tief verstimmt ist, und die Unzufriedenheit, vor allem der submissiven Kreise, ist daran, daß die Gefahr eines offenen Ausbruchs dieser Unzufriedenheit gegen den Fürsten sehr nahe lag.

Nordamerika. Gegen die Truisten gehen die Gerichte mit großer Strenge vor. So wurde dieser Tage die Standard Oil Company vom Bundesgericht in Chicago wegen Verletzung des Antitrustgesetzes in 1463 Fällen zu einer Geldstrafe von 116 Millionen Mark verurteilt. — Mit dem Generalstreik der Telegraphisten in Amerika ist es nichts geworden. Der Anführer des Streikens, der Telegraphistenverbandes, hat sich dem Streik nicht befolgt. Die Leiter der Telegraphengesellschaften erklären, die telegraphische Verbindung auch mit den entferntesten und kleineren Städten nicht für sich haltend, und der Geschäftsvorkehrern würde stören. In Chicago haben sich die Leiter des Telegraphistenverbandes bereit erklärt, sich einem Schiedsspruch des Schiedsamtes des Amerikanischen Arbeitsbundes zu unterwerfen.

Südafrika. Im südafrikanischen Parlament kündigte, wie aus Pretoria gemeldet wird, Premierminister Botha eine Vorlage an, durch welche die Regierung zum Ankauf des berühmten Diamanten Cullinan ermächtigt werden soll, um ihn König Edward als Zeichen der Ergebenheit der Bevölkerung von Transvaal zur Erinnerung an die Genehmigung einer verantwortlichen Regierung zu verehren. Die von der Transvaal Regierung beabsichtigte Schenkung wird, wie dem „Kof. Anz.“ mitgeteilt wird, von der oppositionellen Presse als bittere Ironie behandelt, da sie vorgeschlagen werde, unmittelbar, nachdem, angeblich aus Gesundheitsrückgründen, eine Anzahl englischer Beamten aus dem Dienst der Kolonie entlassen und dadurch ein weiterer Schritt zu dem von Botha planmäßig verfolgten Ziel gemacht worden sei, die Vorkerkerschaft des Vorelementes im Transvaal auf Kosten des Engländertums immer fester zu begründen. Der noch in ungeschlossenen Zustand befindliche Beitritt hat bei einer größten Länge von vier und einer größten Breite von 2 1/2 Zoll ein Gewicht von etwas über 3000 Karat, sein Wert wird auf 160 000 Pf. St. (3 200 000 Mark) geschätzt. nach dem geltenden Berggesetz von Transvaal gehören dem Staat bereits drei Fünftel des Steines und nur zwei Fünftel der Premier Company, in deren Mine der Diamant gefunden wurde, der zur Schenkung nötige Ankauf dieses Fünftels würde also einen Kostenaufwand von etwa 65 000 Pf. St. (1 300 000 M.) erfordern.

Regelung von Fahnen.

Kassel, 18. Aug. Heute vormittag 9 1/2 Uhr wurde die feierliche Nagelung von über 60 Fahnen, besonders von Truppenteilen des 7. und 10. Armeekorps, im Grünen und Blauen Saal des kaiserlichen Residenzpalais vorgenommen. Vor dem Palais standen eine Ehrenkompanie des 167. Regiments mit Fahne und Muff, sowie die dreifachen Wappentiere mit dem kommandierenden General Herzog Albrecht von Württemberg an der Spitze. Die Häuser, welche den Friedrichsplatz begrenzen, waren mit Fahnen und Girlanden geziert. Die Stadt hatte die obere Königstraße mit einer Reihe von Flaggenmasten geschmückt. Das Wetter war gut. Eine überaus große Menschenmenge begrüßte die in Automobilen von Wilhelmshöhe eintreffenden kaiserlichen Majestäten mit Hochrufen.

An der Fete nahmen teil der Kaiser, der die Uniform eines Generalfeldmarschalls trug, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der Fürst zu Lippe, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Herzog Albrecht von Württemberg, das kaiserliche Hauptquartier, die Umgebungen und Gefolge, der gestern auf Wilhelmshöhe eingetroffene Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Schöfferich, Kriegsminister von Gienem, die kommandierenden Generale v. Bissing und v. Sillinger, der Chef des Ingenieur- und Bionierkorps Generalleutnant v. Wefeler, der Inspektor der

Jäger und Schützen Generalmajor Graf von Bünau und Abordnungen der beteiligten Regimenter.

Nach Versammlung im Ironsaal begaben sich der Kaiser und die Fürstlichkeiten zu den Fahnen, worauf die Nagelung in hergebrachter Weise vollzogen wurde. Hierauf fand auf dem Friedrichsplatz die feierliche Weihe der Fahnen durch den evangelischen Feldprediger der Armee Konfirmandat Wöfling in Gegenwart des katholischen Feldpredigers der Armee Dr. Bollmar und der Militärgeistlichkeit Kassel statt. Vor dem Palais war ein Feldaltar errichtet, der von militärischen Emblemen und Blattpflanzen umgeben war. Gegenüber war die Ehrenkompanie aufmarschiert; rechts und links schlossen die Offiziere der Garnison Kassel das Viereck. Die Fahnenoffiziere mit den Fahnen bildeten einen Halbkreis um den Altar.

Der Kaiser mit den Fürstlichkeiten trat in die Mitte des Vierecks. Die Kaiserin, die Prinzessin und die Hofdamen wohnten dem feierlichen Akt vom Fenster des Palais aus bei. Das Trompeterkorps des 14. Infanterieregiments blies das Te Deum. Dann hielt Konfirmandat Wöfling eine Ansprache und segnete die Fahnen ein, während die Ehrenkompanie präsentierte und eine beim ebemaligen Lueter aufgestellte Batterie des 11. Feldartillerieregiments einen Salut von 101 Schüssen abgab. Während der Einsegnung der Fahnen hatten die beiden anwesenden Kontingentsherren die für sie in Betracht kommenden Fahnen selbst ergriffen. Es folgten das Vater Unser und der Segen. Die Trompeter bliesen eine Strophe des Niederländischen Dankgebets.

Der Kaiser nahm hierauf den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab. Nachdem die Fahnen in das Residenzpalais abgebracht worden waren, kehrten die Majestäten unter begeisterten Hochrufen des Publikums nach Wilhelmshöhe zurück.

Deutschland.

Wilhelmshöhe, 19. Aug. Der Kaiser hörte gestern vormittag im Residenzpalais den Vortrag des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, Generals der Infanterie Linde, nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und machte mit der Kaiserin einen Spaziergang. Um 1 1/2 Uhr fand Tafel anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph statt. Dazu waren u. a. geladen der österreichisch-ungarische Botschafter von Eögeny Marich und sämtliche Herren der Hofstatt, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Schöfferich, Fürst zu Lippe, Fürst von Schaumburg-Lippe, Herzog Albrecht von Württemberg, der Kriegsminister, die Generale v. Sillinger, Fürst v. Bissing und v. Wefeler, Oberpräsident Hengstenberg, die Damen und Herren der Umgebungen und die Gefolge. Im Verlauf des Mahles erob sich der Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, seines lieben verehrten Freundes und treuen Verbündeten.

Die Vorlage, betreffend Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen, wird nach der „Westf. Zig.“ höchstwahrscheinlich nicht vor Einbringung des Etats an das Parlament gelangen. Da dieser erst im Januar vorgelegt wird, kann der Gesetzentwurf auch nicht eher zur Beratung kommen, obwohl mit einer Einberufung des Landtages vor Weihnachten gerechnet wird.

Beizess der einmaligen Feuerzulage für untere und mittlere Beamte hat der Kriegsminister zu seinem früheren Erlaß „Erläuterungen“ veröffentlicht, in denen es u. a. heißt: „Beamte, die mit Rückwirkung auf den 1. Juni 1907 oder über den 1. Juni 1907 hinaus angestellt oder befördert worden sind, sind in jeder Beziehung so zu behandeln, als wenn sie sich schon zu diesem Zeitpunkt in ihrer neuen Stellung befanden hätten. Inwieweit Pensionen oder Militärentgelt zu berücksichtigen sind, hängt von den Umständen des Einzelfalles ab. Die Weisungen stellen in gewissen Umfang eine vorweg genommene Gehaltsaufbesserung dar. Hiervon ausgehend, ist an Zivilisten Einkommen (einschließlich der Beihilfe) und Pension oder Rente nicht mehr zu zahlen, als nach den gesetzlichen Kürzungsbestimmungen zulässig ist. Soweit also die Kürzungsgrenze nicht überschritten wird, ist die Beihilfe zu zahlen.“

(Sozialdemokraten und Freisinnige.) — Die Sozialdemokratie und der Alsbol.) Zum diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag in Essen waren in Eberfeld zwei Anträge gestellt worden, die nach lebhafter Debatte von den dortigen Genossen mit großer Mehrheit abgelehnt wurden. Der erste Antrag ging dahin, der Parteitag möge beschließen, daß bei Reichstagswahlen, bei denen die sozialdemokratische Partei nicht beteiligt ist, Stimmhaltung gelte, und daß insbesondere keiner der freisinnigen Parteien sozialdemokratische Stimmen zufallen dürfen. Der zweite Antrag forderte, der Parteivorstand möge zu Punkt 7 der Tagesordnung einen zweiten Beiratsrat bestellen und hierzu einen Vertreter der Arbeiterbewegung nehmen. Vom

Parteitag müsse eine entsprechende Stellungnahme gegen den Erziehungswahl bei Zusammenkünften der Parteigenossen, gegen Trinitäten und Erziehungswahlen, sowie eine Befürwortung der alkoholgegnerischen Bestrebungen in der organisierten Arbeiterbewegung erfolgen; die Parteiorganisationen und die Parteivorsitzenden seien zu verpflichten, für Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes Sorge zu tragen.

(Die sozialdemokratischen „Hofgänger“) mehren sich und sie denken jetzt gar nicht mehr daran, ihren Gang zu Hofe zu beschönigen und zu entschuldigen, sondern sie räumen sich dessen sogar. So hat der sozialdemokratische österreichische Reichstagsabgeordnete Bernerstorfer in einer Versammlung zu München unter dem Beifall der Versammlung wörtlich gesagt: „Wir werden, wenn wir es für unsere Zwecke nützlich halten, auch zu Hofe gehen und auf der Straße demonstrieren; wir lassen uns auch ferner kaiserlich-königliche Sozialdemokraten nennen, wenn die Krone nur das tut, was wir Sozialdemokraten von ihr verlangen.“ — Merkwürdig bemerkt dazu der „Vorwärts“: „Wir halten es für ausgeschlossen, daß ein Gang zu Hofe jemals den Zwecken der Sozialdemokratie nützlich sein könnte. Zu der Rede Bernerstorfers wird ja gerade darauf verwiesen, daß die Stellung der Krone im Wabredtskampfe nicht aus besonderer Volksehrlichkeit oder auf Grund sozialdemokratischer Höflichkeit für die Krone genommen wurde, sondern einfach aus einer Zwangslage entsprang.“

Militärisches.

Deutschland. Vortum wird zum Schutze der Emsmündung stark befestigt. Eine Meldung von hoher Bedeutung für das deutsche Küstenverteidigungswesen geht dem „Hamb. Korrespondent“ aus Emden zu. Danach hat sich die Marineverwaltung entschlossen, auf der Insel Vortum, der wichtigsten der östlichen Inseln, ein Artillerie-Kontingents-Garnison zu errichten. Die Kaserne, für die Baupläne bereits vorliegen, soll in der Gegend des Silbersees erbaut werden. Schon seit längerer Zeit hatten sich unter den deutschen Marine-Autoritäten Stimmen geltend gemacht, die darauf hinwiesen, daß trotz der Befestigungen, die die Küstenbefestigungen der Lügden und bei Wilhelmshaven im Laufe der letzten Jahre erhalten haben und noch erhalten werden, unsere Küstenverteidigung im Falle eines Seefrieges mit einem überlegenen Gegner unzureichend sei. Im Etat für das Jahr 1907 erwiderten sich die Ausgaben für die Küstenverteidigung lediglich auf 860 000 Mark, als erste Rate für eine Verbesse rung der Befestigungen an der Elbe und auf Geloland im Getreideanbau. Wenn nun Vortum eine Garnison von Marine-Artillerie erhält, so ist die militärische Selbsthilfe, doch auch Befestigungsanlagen erhalten werden sollen, die die neue Garnison zu bebauen haben wird. Wie der „Magdeburger Zig.“ von jahresanfänglicher Seite befragt wird, soll es sich bei diesen Projekten um folgende vier Anlagen handeln: 1. Eine Vollaufbau von Wilhelmshaven über den Kanal des Emden gerichtet durch ganz Westfalen. Die Baracken dazu sind bereits im Gange, so daß man mit der Fertigstellung der Bahn im Jahre 1910 rechnet. 2. Schiffbarmachung des Ems-Jadeflaas für Torpedoboote ebenfalls von Wilhelmshaven bis Emden, damit diese ebenso leicht und bequem vor der Ems wie vor der Jade dem Felde entgegen treten können; in Verbindung damit auch Bau des Nord-Jadeflaas bis Wilhelmshaven. 3. Schaffung des bereits erwähnten Emskanals zwischen Ems auf Vortum. 4. Anlage eines das Emsgehäuses, das dort nur 15 Kilometer Breite hat (nach der holländischen Küste zu, bestehend aus Kriegsschiffen unterhalb der Ems. Die „Magdeburger Zig.“ fügt hinzu, daß die letztgenannte Anlage bei der Annahme des Kaisers anlässlich der Einweihung des Emden-Jadeflaas (1901) von zentraler Stelle lebhaft betont wurde. Schon damals war die Ansicht ausgesprochen, daß bei Emden wenigstens eine Marinestation für Kreuzer und Torpedoboote eingerichtet werden müßte. Vom Kaiser selbst wurde erklärt, die Seeburg und Sicherung des Emden Hafens sei mehr als eine örtliche oder provinzielle Frage, sie sei eine Angelegenheit von großer nationaler Tragweite. Der Kriegsschiffen an der Ems müßte ganz unabhängig vom Emden Hafen untergebracht werden, denn ein Handelskrieg, wie der Emden könnte selbstverständlich nicht zugleich militärischen Nutzen unterteilt werden, ohne die schwerste Einbuße an der Beweglichkeit und Bewegungsfreiheit seines Bestandes zu erleiden. — Ganz klar geht aus den Angaben nicht hervor, wie weit die hier skizzierten Projekte schon einschlägig innerhalb der Regierungskasse eingeordnet werden und wie weit sie nur der Ausdruck von Wünschen interessierter Kreise sind.

Gerichtsverhandlungen.

Die Wahl-Krawalle am 20. Januar gelegentlich einer deutsch-sozialen Wählerversammlung in „Hessenteller“ zu Alforden a. d. Weser, bei denen es zu Blutergüssen kam, haben jetzt ein gerichtliches Nachspiel vor der Kaiserlichen Strafkammer. Die Richter Komod Witzung und Christian Brunenwald von Alforden hatten sich mit anderen Angehörigen der sozialdemokratischen Partei in jene Wählerversammlung begeben, in welcher der Reichstagskandidat, jetzige Abgeordnete Naab sein Programm entwickelte. Die Sozialdemokraten verzurückten einen oben behandelnden Lärm und verhielten sich abweisend. Nachdem einige besonders laute Schreier aus dem Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm nach dem Kopf des Gendarmen. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen den Saale entfernt worden waren, drangen die beiden Angeklagten wie mitten auf den Boden des Saales und schrien hin an der Kasse. Der Angeklagte zog blank und brachte dem Anwalt mehrere Wunden bei. Gleich darauf entfiel auch auf der Regelbahn Lärm. Als der Gendarm sich dorthin begab, wurde er von Anwalt ungerannt, so daß er keinen Delinquenten. Anwalt warf dem Helm

!! Schluss !!

des Riesen-Ausverkaufs vom Berliner Hutgeschäft **Burgstrasse 6**
Sonnabend den 31. d. M., abends 8 Uhr.

Jeder garnierte Damenhut zum ausfuchen 1,75 Mk., früherer Preis bis 18 Mk., Blusen, um zu räumen, von 95 Pf. an, Straußfedern, Schürzen für Damen und Kinder, Gürtel, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder, Handschuhe, Korsetts, Krawatten, in enormer Auswahl am Lager, werden fabelhaft billig abgegeben. Herrentragen 1/4 Duzend von 15 Pf. an, hohelegante Damentragen 1/4 Duzend von 30 Pf. an
 Es versäume niemand, seinen Bedarf in obigen Artikeln im Riesen-Ausverkauf **Burgstrasse 6** zu decken.



Viel Vergnügen machen die dem **Veilchenseifenpulver** „Marke Kaminieger“

bittlegenden Geschenke, prächtige Sachen, ausnahmslos nur hübsche nützliche Gegenstände. In den meisten Geschäften a 15 Pf. zu haben. Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schulzmarke Kaminieger“!
 Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Zu Ostern 1908 suchen wir für unser kaufmännisches Bureau einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Schriftliche Angebote unter Beibehaltung von Bezugswort zu richten an **C. W. Julius Blanke & Co.** G. m. b. H.

Suche wegen Aufgabe meines Metzgerdes für meinen Vordien, gebenter Kanalarbeiter, mit der Werkzeuge durchaus vertraut, zum 1. Okt. Stellung als herrschaftlicher Kutscher. Offerten unter „Kutscher“ an die Exped. d. Bl.

Zuverlässigen Geschirrführer

sucht sofort

L. Weniger,
 Oberbreitenstraße.

Ein tüchtiger Bädergehilfe
 wird gesucht
 Schmalkstraße 1.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jungen

Schreiber

mit flotter Handschrift. Schriftliche Angebote zu richten an **C. W. Julius Blanke & Co.,** G. m. b. H.

Von einer Hamburger Spirituosen-Firma (Leitungsf. in all. Preisl.) wird gut eingeführter, tüchtiger

Vertreter

gesucht. Off. unt. P.Z 779 an **Haasen-stein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Von einem hiesigen Fabrikgeschäft wird für leichte Lagerarbeiten ein geeigneter Mann in jüngeren Jahren gesucht, der Holzwalze sein kann und anständig und gewissenhaft ist. Angebote werden mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter „Lagerarbeiter“ durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Frauen und Mädchen für Kartonsagenarbeit sowie

junge Arbeiter
 von 14-16 Jahren werden gesucht von **C. Göring.**

Eine tüchtige Waschfrau
 findet bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung **Müllers Hotel.**

Älteres zuverlässiges Mädchen mit langjährigem Zeugnis sucht 1. Okt. möglichst selbständige Stellung. Offerten erbeten **Dresenerstraße 9.**

Lernende für Putz
 gegen Vergütung gesucht. Offerten unter **19 A** an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober eine perfekte **Köchin.**
 Fran **Carl Berger,** Hallestraße 40.

Suche zum 1. Oktober **perfekte Köchin,**
 die einen Teil der Hausarbeit mit zu besorgen hat.

Frau **Fabrikbesitzer Engel,**
 Hallestraße.

Reinhold Steckner

Bankgeschäft
 Fernruf. 10 und 1362. Halle a. S. Drahtnachrichten. Stecknerbank.
 gegründet 1855.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Obligationen sowie erstklassige Hypothekendarfbriefe werden provisionsfrei abgegeben. Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine sowie ausgeloster und gekündigter Werte. Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen. Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Beleihung von Wertpapieren, Urkunden, Hypothekendarfbriefen oder sonstigen Wertstücken. Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung derselben gegen Kursverlust. Annahme verschlossener Depots. Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters. Gewährung von Krediten in laufender Rechnung. An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anweisungen und Schecks. Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur täglichen Verfügung im provisionsfreien Scheckverkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa 150 deutschen Plätzen kostenfrei ausbezahlt. Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.

Zur gefl. Beachtung!

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzudeuten, daß ich den bisher von Herrn C. Siebert innegehabten Hauptvertrieb der **Köhlerquelle Leissling a. S.** und zwar des tüchtigsten bekannten Sauerbrunnens, Thüringer Gesundbrunnens, sowie der alkoholfreien Getränke als **Köhlerweizze, herb und süß,** wie ferner als Spezialität

Leisslinger Köhler-Sekt,

ein garantiert aus hiesigen Quellen hergestelltes köhler-reines alkoholfreies Abfüßgetränk, frei von Weizen und sonstigen Konterlerungsmitteln, das **herb und biskigte alkoholfreie Getränk der Gegenwart,** übernommen habe. Zu haben in allen besseren Geschäften und Lokalen sowie frei Haus durch

Carl Hennicke, Borwert 17.

Günther Liebmann

Burgstrasse 5. Merseburg. Telephon 360.
 elektr. Licht- u. Kraftübertragungen, Telephon-, Klingel- u. Blitzableiteranlagen.
 Lager in Glüh-, Zantal- und Kernlampen.

Tivoli-Theater.

Dienstag den 20. August 1907
 Benefiz Paul Hartmann:
Der Herr Senator.
 Auffspiel in 3 Akten von F. v. Schöthan.
 Personen:
 Anderlen, Senator **Paul Hartmann.**
 Helene, seine Frau **D. Rosen.**
 Agathe **Leoni Wulsius.**
 Stefanie deren Kinder **Willi Wulsius.**
 Oskar **G. Wiltz.**
 Mittelbach, Agathes Mann **B. Gehring.**
 Dr. Gehring **M. Vogel.**
 Dr. Stelner **B. Jedler.**
 Sophie Wehold **F. Thiel.**
 Thelma, Stubenmädchen **E. Westerland.**
Zugendbüdlets mit Zuschlag gütlich.

Tivoli.

Wittwoch den 21. Aug. - Anfang 8 Uhr.
Volksvorstellung.
Galbe Preise.
 Zum 4. und letzten Male!
Das
Gustav-Adolf-Festspiel.

Älteres Mädchen

mit guten Zeugnissen wird für Küche und Haushalt per 1. Okt. bei hohem Lohn gesucht. **G. Hoffmann, Markt 11.**

Suche für meinen kleinen Haushalt sofort oder 1. September ein junges

Dienstmädchen

von 15-16 Jahren.
 Frau **Haase, Blumenthalstr. 1, II.**
 Zum 1. Oktober sucht gut empfindliches

Mädchen

für Küche und Haus
 Frau **v. Bose, Karlstraße 12.**

Suche zum 1. Oktober ein **sauberes Stubenmädchen.**
 Frau von **Brandenstein,**
 Oberaltenburg 1.

Suche sofort oder 1. Oktober ein **ordentliches Dienstmädchen** bei gutem Lohn.
 Frau **Holliger, Bäcker, Landstädterstr. 20.**

Ein junges Mädchen **zum Kindfahren** sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein nicht zu junges **nettes Mädchen** für Küche und Haus nach Berlin zum 1. Okt. gesucht. Zu erfragen **Kannenstraße 22 I, I.**

Dienstmädchen zum 1. Oktober verlangt **H. Pulvermacher, Barzstr. 6.**

Anfändiges Mädchen als Aufwartung gesucht **Oberaltenburg 2 a.**

Aufwartung wird gesucht **Gutenbergr. 13.**

Ein **Damenjackett** ist gefunden worden. **Abzuholen Güterstraße 1.**

kleiner, glatt, reibarbig, Bittischer entlaufen. Wird rückling erhält Belohnung **Unteraltenburg 42, Hof.**

1 Paket Dekorationsstoffe verloren. Bitte Hofmarkt 2 abzugeben.

Silb. Gliederarmband am Sonntag auf dem Wege von Merseburg, Leuna, Köffen und zurück verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Breitentr. 13.**

Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

(Die Gerichtsvollzieherordnung) hat durch eine allgemeine Verfügung des Justizministers eine Reihe von Ergänzungen erhalten: Zunächst wird unter Abänderung der bisherigen Bestimmungen das Einkommen der Gerichtsvollzieher dahin präzisiert: Der Gerichtsvollzieher bezieht ein festes Gehalt, den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß, einen Anteil an den vereinnahmten Gebühren aus Partei- aufträgen, eine Vergütung für die Erhebung von Koften und Geldstrafen sowie gewisse Entschädigungen zum Ersatz von baren Auslagen. Die Verfügung des Justizministers enthält sodann neue Bestimmungen über den Verkehr mit der Verteilungsstelle und über die vierteljährlich zu erfolgende Anweisung der Überschüssenanteile. Auch die Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher hat eine Reihe von Änderungen erfahren, die sich im wesentlichen auf Formalien bei Ausführung des Zustellungs- und Zwangsverfahrens beziehen. Von Wichtigkeit ist hier besonders folgende Bestimmung: „Soll die Zustellung auch an einem Sonntag oder allgemeinen Feiertag vorgenommen werden, so ist dies auf der Auffrichtheitsseite augenfällig zu vermerken.“

(Das die Baureiten der deutschen Kriegsschiffe) im Vergleich zu den ausländischen Schiffen zu lang seien, ist angefaßt der schnellen Fertigstellung des englischen Linienschiffes „Dreadnought“ mehrfach behauptet worden. Die „Magdeburgerische Zeitung“ weist aber nach, daß diese Behauptung unzutreffend ist. Sie schreibt: Die Baureiten — gerechnet vom Beginn des Rechnungsjahres der ersten Bewilligung bis zur Fertigstellung des Schiffes für die Probefahrt — für die Linienschiffe „Kohringen“ und „Deutschland“ betragen 45 und 42 Monate; sie stellen sich damit auf der Höhe des Durchschnitts. Es ergaben nämlich die Baureiten der in den letzten Jahren gebauten deutschen Linienschiffe einen Durchschnitt von 43 Monaten. Demgegenüber betrug die durchschnittliche Baureit in England (bei 17 Schiffen einschl. des „Dreadnought“) 43 Monate, in Frankreich (bei 7 Schiffen) 62 Monate, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (bei 20 Schiffen) 59 Monate. Die nach denselben Grundbegriffen berechneten durchschnittlichen Baureiten der Panzerkreuzer stellten sich in Deutschland (5 Schiffe) auf 40 Monate, in England (29 Schiffe) auf 44 Monate, in Frankreich (18 Schiffe) auf 60 Monate und in den Vereinigten Staaten (19 Schiffe) auf 61 Monate.

(Ueber die Situation in Südwesafrika) schreibt die „Frf. Zig.“: Jetzt befinden sich in der deutschen Schutztruppe nahe an 6000 Angehörige der Schutztruppe einschließlich der Sanitäts-offiziere und Beamten. Eben erst ist aus Uirubaven ein Abzugstransport von beinahe 1000 Köpfen abgegangen, so daß die Schutztruppe nach wenigen Wochen beinahe 7000 Mann zählen wird. Der Gouverneur ist also in der Lage, gegen Mowenga ein paar tausend Mann sofort aufbieten zu können. Dazu kommt dann noch, daß die Eisenbahn Lüderitzbucht—Keetmanshoop bereits ein gut Teil vollendet ist, die Campenstraßen in der letzten Zeit verbessert sind und die deutschen Truppen an die südafrikanische Kriegführung gewöhnt sind. Wenn daher auch der Einbruch Mowengas mit 400 Mann in Deutsch-Südwesafrika geeignet ist, den endgültigen Friedensschluß zu verzögern, so braucht man doch nicht die Befürchtung zu hegen, daß der Aufstand in großem Umfange wieder ausbrechen wird. Wie es heißt, wird der Kommandant der südwesafrikanischen Schutztruppe Oberstleutnant v. Gierff, der zuerst noch in Windhof weilte, persönlich nach Keetmanshoop gegen Mowenga abziehen.

(Aus den Kolonien.) Ueber einen vereitelten Anschlag im Bezirk Jaunde (Kamerun) hatte das „Kolonialblatt“ jüngst Mitteilung gebracht. Zu ihrer Ergänzung wird jetzt über die Verhaftung des Hauptlings Dnambelli-ntu und seiner Anhänger folgendes berichtet: Bald nach dem Abmarsch des Hauptmanns Dominik zur Küste hatte der Häuptling Dnambelli-ntu eine geheime Versammlung in den Wald von Jankulu berufen, an der außer ihm noch die anderen vereitelten Häuptlinge und einige angegebene Leute teilgenommen haben. Hier wurde beschlossen, den Regierungsdirektor Alangana und den der Regierung treu ergebenen Häuptling Gwa Wbedde zu vergiften; wenn diese beiden ermordet wären, wäre es der Regierung nicht mehr möglich, sich wie bisher über alle Pläne und Absichten der Eingeborenen zu unterrichten. Das Gift wurde in der Versammlung unter allerlei Zauberformeln hergestellt. Es wurde dann weiter beschlossen, einen günstigen Zeitpunkt abzuwarten, wenn die Truppe von Jaunde auf längere Zeit abwesend sei, dann das Bezirksamt zu stürmen,

die Beamten und Faktorkisten zu ermorden und sich der vorhandenen Waffen zu bemächtigen. Die Abhaltung der Versammlung wurde dem Alangana hinterbracht und von diesem dem Bezirksamt angezeigt. Nach eingehender Verhandlung wurden am 27. März sechs von den Beteiligten zum Tode und zwei zu je 5 Jahren Kettenhaft verurteilt. Fünf der zum Tode Verurteilten wurden am 11. April hingerichtet, einer, Dnambelli-ntu, ist am 5. Mai mittags in der Nähe seines Dorfes von einer Patrouille erschossen worden, da er mit der Waffe in der Hand Widerstand leistete. Wenn auch die Ermordung Alanganas und Gwa Wbeddes unzweifelhaft beabsichtigt war und auch sicherlich ins Werk gesetzt worden wäre, so muß man doch bei den weiteren Verabredungen über Ermordung von Jaunde den rühmlichen und praktischen Charakter des Regens mit in Betracht ziehen, und es erscheint noch keinesfalls als sicher, daß auch dieser Plan tatsächlich verwirklicht worden wäre. Jedenfalls ist die strenge Strafe hier sehr am Platze gewesen und wird hoffentlich andere abschrecken, sich auf derartige geheime Machinationen einzulassen.

(Er wagt die Interessen seiner Kollegen.) Aus Elmhorn teilt man der „Schlesischen Zeitung“ folgenden fast ungläublich klingenden Vorfall mit: Weil ein Arbeiter nach Feierabend noch Sand farrte, hatte der Maurer-polier Bornholt gegen ihn einen Ziegelstein geschleudert, wofür er vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurteilt worden war. Diese Summe ist ihm dann aus der Kasse der organisierten Maurer vergütet worden, weil er bei dem Steinwurf angefaßt „die Interessen seiner Kollegen gewahrt“ hat! Da der Angegriffene selbst der Organisation angehört, hat auch er nun für seine Gegner die Strafe mit aufzubringen.

(Der internationale sozialistische Frauenkongreß) ist am letzten Sonnabend in Stuttgart zusammengetreten. Die Beratungen waren geheim, auch die Vertreter der bürgerlichen Presse wurden nicht zugelassen; man erklärte ihnen einfach, die bürgerliche Presse habe immer etwas an der sozialistischen Frauenbewegung auszufinden gefunden und deshalb sollten Vertreter der bürgerlichen Presse den Sitzungen nicht mehr beizubehalten. Auf der Tagesordnung des sozialistischen Frauentages standen die Berichte über die sozialistische Frauenbewegung in den verschiedenen Ländern, die Schaffung regelmäßiger Beziehungen zwischen den organisierten Genossinnen der einzelnen Länder und das Frauenstimmrecht. Gleichzeitig findet in Stuttgart der internationale sozialistische Kongreß statt.

Volkswirtschaftliches.

(An der Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes) sollen auch die Kommunen nach Kräften mitwirken. Ein Rundschreiben des Ministeriums des Innern ordnet an, daß den Kommunalverwaltungen von Seiten der Regierungsbehörden nahegelegt werden soll, bei der Vergabung kommunaler Lieferungen und Arbeiten nach Möglichkeit die Handwerkervereinigungen (Zunnungen, Genossenschaften) zuzulassen und zu berücksichtigen.

(Ein Erfolg der deutschen Industrie.) Aus Mexiko wird der „Magdeb. Zig.“ berichtet: Ungeteilte Freude herrscht in der hiesigen deutschen Kolonie über einen Erfolg unserer deutschen Industrie. Seit ungefähr einem Jahrzehnt verhandelte die mexikanische Regierung mit den größten englischen, französischen und deutschen einschlägigen Fabriken über Bau einer großen Fabrik für rauchloses Pulver, die infolge des großen Misserfolgs mit seinem Pulverbedarf vom Anlande unabhängig zu machen. Aus diesem Wettbewerb ist nun der Vertreter der deutschen Firma Krupp als Sieger hervorgegangen, denn das Kriegsministerium hat mit diesem Hause einen Kontrakt abgeschlossen. Danach hat die genannte Firma familiäre Maschinen zu der neuen Pulverfabrik zu liefern und diese in zwei Jahren fertigzustellen.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 17. Aug.) Nach einer Feier in städtischer Gesellschaft sprang gestern Abend der Dachbedeckmeister Karl Rummstedt in animierter Stimmung an der Würfelwiese in die Schiffsallee, um an das andere Ufer zu schwimmen. In der Mitte des Flusses sank er, von einem Felsbrock getroffen, unter. Die Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

(Halle, 19. Aug.) Es hat sich herausgestellt, daß die Erkrankungen bei dem Mansfelder Feld-

artillerie-Regiment auf Fleischvergiftung zurückzuführen sind. Zwei Leute des Fleischwärters Mangold, der die Fleisch- und Würstwaren gelistet hat, sind unter gleichen Erscheinungen erkrankt, und auch im Riebeckstift, für das M. geliefert hat, sind gleiche Erkrankungen wie bei dem Artillerie-Regiment vorgekommen. Es sind zusammen 58 Artilleristen erkrankt, die jedoch inzwischen entweder wieder vollständig oder doch nahezu ganz genesen sind.

(Weissenfels, 18. Aug.) Der starke Gewittersturm am Donnerstag nachmittag hatte einige Strohhalleenteile auf der Kütterungsteil der neuen Papierfabrik gesteckt. Bei dem Versuche, diese zu retten, verunglückte der Hofmeister Kluge. Das Kieß kippte um und Kluge erkrankt.

(Salzwedel, 18. Aug.) Im hiesigen Kreise ist der Typhus in denselben Dörfern wie im letzten Jahre wieder ausgebrochen. In Erben ist ein Typhusfall festgestellt worden; in Chemie sind zwei Kinder schwer erkrankt.

(Bitterfeld, 17. Aug.) Der im Dienste des Grafen zu Solms auf Kösa lebende Ruischer Paul Meißner erschoss sich mit einem Jagdgewehr. Der Schuß ging in den Kopf und führte den sofortigen Tod des jungen, 26-jährigen Mannes herbei. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. — Im nahen Köckern schoß sich ein Dienstknecht des Amtmanns Teuschlein infolge leichtsinnigen Hanterens mit einem Revolver eine Kugel durch die linke Hand und mußte in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden.

(Hettstedt, 18. Aug.) Die Ehefrau Rosa Henning in Hettstedt hatte von einem Hofa, das der Gerichtsvollzieher pfänden wollte, das Pfandpfand abgerissen und erst nachträglich wieder aufgestellt. Sie hielt die Pfändung für unberechtigt und geriet deshalb in große Entrüstung. Das Schöffengericht in Hettstedt hatte sie wegen Pfandpfandbruchs zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Auf ihre Berufung hob die Halle'sche Strafkammer jedoch das Schöffengerichtsurteil auf und sprach sie frei, da sie dies zwar nicht objektiv, aber doch subjektiv berechtigten Glaubens gewesen sei, der Gerichtsvollzieher habe in einer Pfändungsangelegenheit, die ihren Mann anging, sich nicht an ihren eigenen Willen zu verhalten.

(Mühlhausen i. Th., 17. Aug.) Der älteste aktive Wachtmeister der deutschen Armee, Lieber, von der ersten Eskadron des Thüringer Ulanen-Regiments Nr. 5 in Jhanau, hat sich jetzt hier, wo das Regiment früher garnisonierte, zur Ruhe gesetzt. Nach 44 Dienstjahren hat er den Soldatenrock abgelegt. Er trat am 1. Oktober 1863 als Freiwilliger bei der 1. Eskadron des Regiments ein und nahm als Gefreiter am Feldzug gegen Desterreich teil, wo er seine Feuertaufe in den Schlägen der Königgrätz, Liebenau, Münchengau und Pragging erhielt. Als Sergeant machte er den Krieg gegen Frankreich mit, in dem er 24 Mal ins Feuer kam. Hier erwarb er sich auch das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Im Laufe der Jahre erhielt er noch neun Auszeichnungen, darunter das silberne Kreuz des Dannebrogordens, das ihm vom König von Dänemark verliehen wurde, der Chef des Regiments war. Er hat unter 3 Kaisern gedient; im Laufe seiner langen Dienstzeit hat er unter 14 Regimentskommandeuren und 11 Eskadronschefs gestanden.

(Dessau, 18. Aug.) Gestern vormittag kurzte in der Wilhelmstraße ein 17-jähriger Schornsteinfegerlehrling bei der Arbeit vom Dach auf den gepflasterten Hof hinab und starb nach wenigen Minuten.

(Heiligenstadt, 17. Aug.) Ein furchtbares Hagelwetter vernichtete auf dem Untereichsfelde die Hälfte der Ernte. Besonders hat der Tabak gelitten. Tausende von Fensterhebeln sind entzwei-geschlagen.

(Duderstadt, 18. Aug.) Vom Zug erfasst und getötet wurde der Bahnwärter Jähndt auf der Strecke zwischen Northeim und Gullenburg. Jähndt befand sich zur Begehung der Strecke unterwegs, als der um 10 Uhr 35 Min. von Northeim nach Duderstadt fahrende Zug heranschaute und ihn zermalmete.

(Sonneberg, 17. Aug.) Der 20-jährige Landwirt Fischer aus Jagdeshof wurde gestern Abend, als er aus dem Walde auf das freie Feld hinaustrat, vom Blitze erschlagen. — Auf der Bahnstrecke Mörch-röden-Sonneberg wurde nachmittags der Bahnarbeiter Höhn vom Blitz erschlagen; der Bahnarbeiter Knauer wurde schwer verletzt, während mehrere Landleute bei der Ernte vom Blitzschlag gelähmt wurden.

(Hermesdorf, S.-M., 18. Aug.) Als der Fabrikarbeiter Mölner mit seiner Ehefrau von der Arbeit kam, fanden sie ihr sechsjähriges Pflanzgärtchen in der Stube als verholzte Leiche. Wahrscheinlich hat das Kind mit Streichhölzern gespielt, wobei seine Kleider Feuer fingen.

† Kamenz, 18. Aug. Furchbar hat der letzte Gewittersturm in der hiesigen Gegend gebauert. Dachregel, Giebel, Stiele, Fenster usw. führten auf die Straße. In den Gärten und hauptsächlich auf den Straßen fielen die Bäume wie Streichhölzer um. Einige Straßen waren durch die umgestürzten Bäume sogar gesperrt. Vom Tanzaale des Bernbrücker Gasthofs wurde das Dach abgehoben, auch die Dachung des Kassenraumes des 178. Infanterieregiments wurde mehrfach beschädigt. Im Freien wurden von diesem gewaltigen Orkan die Menschen zu Boden geworfen. Auf dem Fortschlepplager wurden ganze Bubenreihen niedergelegt und Schanzen in die Höhe gehoben, die Plänen zerlegt. In Buntersdorf wurde eine 100-jährige Eiche entwurzelt. Strichweise gingen auch Schloßen nieder. In Klegau wurde der Zimmermann Kriemann von einer umstürzenden Wand erschlagen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. August 1907.

zur Bezeichnung von „Mark“ wird, nach Beschluß des Bundesrats, erneut in Erinnerung gebracht, daß das Wort „Mark“ in seiner Abkürzung durch ein großes lateinisches M ohne jeden Zusatz, Punkt oder Komma zu schreiben ist; also weder Mk., M. oder anders. Diese Vorschrift ist bei der Ausstellung von Briefen, Schecks, Kreditbriefen usw. besonders zu beachten.

Vom Provinzialmuseum für heimatische Geschichte und Altertumsfunde. Im Berichtsjahre 1906/07 sind dem bekanntlich in Halle, Domstraße 5, sich befindenden Museum der Provinz Sachsen eine Anzahl wertvoller Geschenke überwiesen worden. Neben Erweiterung der vorgeschichtlichen Sammlung haben auch die Abteilungen der fahrgewerbegeschichtlichen Aufnahmen, der Umfang der fischlichen Altertümer der Provinz sowie die Produkte des Hausfleißes früherer Jahrhunderte Zunahme erfahren. Die Museumdirektion bittet, bei der Einbedung vorgeschichtlicher Anlagen, wie Siedelungen, Wohngruben und Grabstätten, sobald als möglich Nachricht zu geben, damit eine sachgemäße Aufnahme stattfinden kann und „Raubgräber“ vermieden werde. Die Verwaltung des Instituts ist gern bereit, die Arbeiter zu löhnen, für Verfassungen u. einschlägigen und entsprechenden Hinberichten zu zahlen. Wer sich zu einer Schenkung nicht entschließen kann, dem steht eine Ueberweisung „unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes“ frei. Das Museum ist auch bereit, Gegenstände von Wert mit vorübergehender Verleihung fällig zu erwerben. Die Zeiten für freien Besuch sind Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr.

Eine Garantiegesellschaft deutscher Uhrmacher hat sich mit dem Sitz in Leipzig gebildet. Sie ist über 230 deutsche Städte verbreitet und verfolgt den Zweck, die dem Käufer einer Uhr geleistete Garantie gemeinschaftlich zu übernehmen, wenn der Käufer während der Garantiezeit seinen Wohnort wechselt. — Der deutsche Uhrmacherverein sprach sich für mögliche Beschränkung der Garantiepflicht aus. In einem Beschlusse wird ausgesprochen, daß der Uhrmacher nur dann seine Garantie fördert und verbessert, wenn er zur Berechnung der Reparaturen die Zeitberechnung einrichtet. Der Preis der Arbeitsstunde soll nach dem Ort und nach den sonstigen Verhältnissen festgesetzt werden.

Bräutigam von Gebrauchshunden. Die Jäger haben jetzt, da der Beginn der Jagdzeit immer näher rückt, oft mit drühendem Blick auf ihre vierbeinigen Begleiter. Ihre stumme Frage ist: Wird der Hund die Mühe und Arbeit der Dressur vergelten? Groß ist der Umfang der Anforderungen, die man an einen wirklich fertigen Jagdhund, einen sogenannten Gebrauchshund, stellen muß. Viele Menschen gehen mit Hunden zur Jagd, aber nur wenige Auserwählte jagen mit einem fertigen Gebrauchshunde. Wie vielfeitig letzterer sein muß in seinen Leistungen, um als erstklassig gelten zu können, das wird sich so recht zeigen bei der vom Jägerverein Magdeburg auf den 2. und 3. September d. J. angelegten Prüfung von Gebrauchshunden. Wald- und Feldtreiere, Wiesen und Teiche sind dazu in dankenswerter Weise dem Verein zur Verfügung gestellt. Die bedeutendsten Kenner von Gebrauchshunden sind als Preisrichter gewonnen. Bekannte Führer und Dressiere haben ihre oft erprobten und preisgewohnten Hunde ebenso gemeldet, wie Amateure ihre selbstabgeführten Begleiter; alle Tiere treten in Wettbewerb um die ausgezeichneten Preise im Werte von vielen hundert Mark. Alle Interessenten sind vom veranstaltenden Verein zur Teilnahme eingeladen. Zur Vermählung von Uniratsmitgliedern ist es, da die Prüfung unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten wird, unerlässlich, daß jeder Teilnehmer sich eine Ausweisarte löst, die hienächst persönlich durch Mitglieder des „Jägervereins Magdeburg“ verabfolgt wird. Anmeldungen von Hunden sind an Franz Danthor, Kaufmann und Hauptmann d. L., Schornpfortstraße 5,

in Magdeburg zu richten, der auch zu jeder gewünschten Auskunft über die Prüfung bereit ist.

Am Sonntag nachmittag fand im Garten der „Reichstrone“ ein christliches Volksfest für Innerer Mission statt, das, begünstigt vom Wetter, ziemlich gut besucht war. Nach dem Gesang des ersten gemeinsamen Liedes „Auf laßt uns Zion bauen“ hieß Herr Pastor Wittke die Anwesenden herzlich willkommen und zeigte dann, wie das Werk der Inneren Mission in seinen verschiedenen Zweigen aus kleinen, unscheinbaren, senkforntigen Anfängen herangewachsen ist zu Anhalten, von denen Segensströme ausgehen in unser Volk. Daraus sollen wir lernen, das Kleine und Geringe nicht zu verachten, was im Reiche Gottes groß sein soll, muß unscheinbar und gering anfangen. Ferner wenn auch die feindlichen Mächte groß sind, so geht es doch vorwärts, die Innere Mission bringt durch zum Siege in Gottes Reich. — Den Hauptvortrag hielt Herr Pastor Hochbaum aus Magdeburg über „Großradelend und die Arbeit der Inneren Mission“. Der Herr Redner entrollte in seinem weitläufigen Vortrage eine Reihe erschütternder Bilder aus der Arbeit der Magdeburger Stadtmision. Er zeigte zunächst, wie die trüben Fluten der Entfremdung, der Entchristlichung und der Entfaltung Ströme von Gend und Not in unser Volk bringen, und wie am Ufer dieser breiten Ströme die Innere Mission zu retten sucht, was sich noch retten lassen will. In höchst anschaulicher Weise schilderte der Herr Redner einen Tag, wie er im Dienste der Stadtmision verläuft. Ausgehend von der Beschreibung des Stadtmisionshauses ließ er die Hörer teilnehmen an der Morgenandacht, ferner an einer Sprechstunde im Stadtmisionshaus. Der Kernpunkt der Misionarbeit ist die Arbeit an der einzelnen Menschenseele, das Werden für Christus, dann aber auch Hilfe aus der äußeren Not. Im Geiste begleiteten dann die Hörer den Stadtmisionar auf seinen Besuchen zum Vormundschaftsgericht, um verwaiste Kinder in gesunde Verhältnisse zu bringen, ferner treppauf und -ab in die Hütten der Verlassenen und Elenden, zu Frau- und Tauffräuigen, in die Zellen der Gefangenen, in den Knabenort der Stadtmision, in die Versammlungen der Blinden, die Jünglings- und Jungfrauenvereine. Alle diese Wege haben den Zweck, an die verstorbenen Menschenbergen heranzukommen, zu säen, was sterben will, denn die Innere Mission kann und will das Geistlich tote nicht sehen. Um Aufnahme des Lebensfürsten will sie Trost und Leben bringen. Diese Liebesarbeit zu unterstützen und auf dem Herzen zu tragen ist die Pflicht jedes lebendigen Christen. — Dem zweiten Teil des Festes leitete Herr Superintendent Götzel — Niederbeuma mit einer kurzen Ansprache ein, in welcher er anknüpfend an die vier apokalyptischen Reiter zeigte, daß wir trotz der Größe der Not keine Veranlassung haben, nutzlos zu werden, sondern zuzunehmen müssen im Werke des Herrn. — Versprochen wurde das Fest durch die stimmungsvollen Vorträge des Gymnasialchors „Geh aus mein Herz“, „Befehl du meine Wege“, „Ich will dich lieben“ und „Wiß dein Anliegen an den Herrn“ unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Schumann. Die Begleitung zu den allgemeinen Gesängen führte der Hofsaalchor des Jünglingsvereins aus. Während der Pause hatten die Festteilnehmer Gelegenheit, durch Kollektenträge und Schenkankauf ihr Interesse für die Innere Mission zu bekunden. Mit einem Dankeswort des Herrn Pastors Wittke an sämtliche Mitwirkende und dem gemeinsamen Gesange „Ach bleib mit deiner Treue bei uns“ endete die Feier.

Am Sonntag, Kaiser-Wilhelmhalle“ feierte am Sonntagabend der hiesige Gesellschaftsverein „Euterpia“ sein 13. Stiftungsfest. Mitglieder und Gäste hatten sich zahlreich eingefunden. Zur Aufführung gelangte das dreifache Schauspiel „Der alte Juchthäuser und sein Kind“. Die Hauptrollen des Stückes befaßen sich in guten Händen, die Aufführung ging glatt von statten, so daß bei an jedem Aktchluß geyendete Beifall die Mitwirkenden davon überzeugen konnte, daß ihre Bemühungen gebührende Anerkennung fanden. Ein sich anschließender stotter Ball feierte die Tanzlustigen noch lange an die gastlichen Räume und beschloß das Fest.

Der Verein ehem. Artilleristen hier feierte am Sonntag nachmittag im „Neuen Schützenhaus“ sein diesjähriges Sommerfest. Zahlreiche Gäste und die Angehörigen des Vereins hatten sich eingefunden. Das Tagesprogramm bot neben einem ersten Konzert unserer Stadtkapelle verschiedene Unterhaltungen, wie Preisdisputen für Herren, Preisregeln für Damen, alle eine Belustigung. Waz, sowie für die Kinder eine Polonaise. Der Abend brachte nach einigen Konzerten eine Illumination des Gartens und ein Brautfeuerwerk. Die Festrede hielt der Vorsitzende Herr Generalammissionssekretär Eichardt. Er hob insbesondere den hohen Ruf der Militärvereine hervor, der die Kameraden stets daran zu erinnern solle, den dem Kaiser geleisteten Treueid auch weiter zu halten und vaterländische Gesinnung zu pflegen. Der Herr Redner wies dann noch auf den heutigen Abend

tag der ruhmreichen Schlacht bei Gravelotte hin und endete mit einem dreimaligen begeisterten aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Ein Ball beschloß das vom Wetter begünstigte Fest.

Der Verein ehemal. 72er zu Merseburg beging am Sonntag im Stabliessen „Casino“ die Feier seines 13. Stiftungsfestes in Gestalt eines Sommerfestes. Der Nachmittag brachte ein von unserer Stadtkapelle erst durchgeführtes Konzert, außerdem sorgten noch verschiedene Gesellschaftsspiele für jung und alt für angenehme und erheitende Unterhaltung. Eine Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden, in welcher derselbe des 18. August 1870 gedachte, sang aus in einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., in das die Anwesenden freudig einstimmten. Das Abendprogramm enthielt neben einem Konzert noch den unvermeidlichen Ball, der die Tanzlustigen noch lange beisammensetzt und den, feste seinen Abschluß gab.

Das am Sonntag nachmittag vom hiesigen Schwimmklub „Poseidon“ veranstaltete Tourenschwimmen nahm einen recht interessanten Verlauf. Nicht weniger als 35 Personen, darunter eine Dame aus Gera, beteiligten sich an der Schwimmtour, die bei schönem Wetter und etwas über 16 Grad R. Wassertemperatur in der Zeit von 4 bis 5 1/2 Uhr zur Ausführung kam. Die Schwimmer trafen in zwei Abteilungen ein, die beide von mehreren Booten begleitet waren, um Mattwerdende aufzunehmen. Der Ankniff am Parkbad sah ein zahlreiches Publikum an und auf dem Wasser mit großer Spannung entgegen und von den Höhen an der Sternbergischen Badenanstalt wurden den wackeren Schwimmern lebhaft Hurras zugerufen. Die Tour von Kössen bis Merseburg nahm nur eine knappe Stunde in Anspruch und kann als eine gute Schwimmleistung bezeichnet werden. Nur wenige Teilnehmer hatten unterwegs von der Gelegenheit, in den Begleitbooten einige Zeit auszurufen, Gebrauch gemacht. Die Geraer Dame legte die Strecke ohne Pause zurück. Der Abend vereinigte den Schwimmklub „Poseidon“ mit seinen Gästen aus Leipzig, Gera und Jena bei einem Kränzchen in der „Reichstrone“.

Ein großer Unfug wurde in der Sonnabendnacht an der Gotthardtstraße hier verübt. Unnütze Hände führten eine zur Verzierung dort angebrachte Kugel nebst Unterlag in die Anlagen. Sittlichweise erreichen sie ihren Zweck, die Kugel zu geräuschlos, nicht, da das Geräch die Verberder. Die zerstörungswütigen Elemente konnien leider nicht erwischt werden.

(Tivoli-Theater.) Es ist dem Direktor Muskus gelungen, Herrn Hofkapellmeister Bauer noch für Mittwochabend zu gewinnen und wird das Guck-Adolf-Festspiel am Mittwoch den 21. August noch einmal aufgeführt werden und zwar als Volksvorstellung zu halben Preisen. Es ist somit allen Kreisen unserer Stadt der Besuch dieser herrlichen Aufführung ermöglicht worden.

Turner!

(Eingelant.)

Das Eingelant in der Mittwochszahl der Korrespondenz mit manchem Turnern aus der Seele gesprochen sein. Ein Zaubenfesten fehlt unsern lieben Merseburg, das wird jeder Turner gestehen. Wenn nun der Verfasser zum Schluß die Einigkeit der hiesigen 4 Turnvereine anruft und vorher von getrennt marschieren spricht, so wird von vielen praktischen Turnern die Frage aufgeworfen: „Was trennt uns?“ oder richtiger: „Was hat uns getrennt in früheren Jahren, wo nur ein Turnverein bestand?“ Ist es nicht der liebe Kastengeiz? Einer dünkte sich zu gut, mit den anderen einem Verein anzugehören. Nicht jeder wollte mit einem hieheren Handwerksmeister zusammen treffen; ein anderer wieder wollte auch kommandieren. War es nötig, daß man sich trennte? Könnte nicht unsere Merseburger Turnerschaft eine große Korporation bilden, wie sie die großen Städte Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig u. aufweisen? Eine schöne große Turnhalle mit Beratungs- und Vereinszimmer und sonstigen Räumen müßten ihr zur Verfügung stehen. An verschiedenen Abenden könnten die Kiege, die sich so zusammenfügen, wie man sich zusammenfindet (Gesellschaftsabende). Besonders gut veranlagte Turner treffen sich dann außerdem beim Turnen in einer sogenannten 1. Turnasse. Eine große Vertunerschaft könnte dem Verein zur Verfügung stehen, die mit dem Turnrate zusammen den Verein lenkt. An der Spitze desselben müßte ein tüchtiger Mann stehen, der es versteht, alle Alters- und Berufsklassen zusammenzuführen. Einer so großen unmäßig geleiteten Turnerkorporation, die sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, anzugehören, wäre Ehrenpflicht jedes Merseburger Bürgers. Wäre das nicht das würdigste Monument, was Merseburgs Turner ihrem Turnvater Ludw. Fr. Zahn setzen könnten?

Schäfer's Röst-Kaffee's.

Gersten-, Hafer- und Weizenspreu
billig abzugeben
Oberaltenburg 6.

Bevor Sie beschließen alle Art
Kauf, Brücken, Ausstattungs- u. Kaufs,
bitte gratis Katalog verlangen.
Geschäftsart in Querbach, Hessen.

Schirmreparaturen
und Überziehen wird gut und billigst aus-
geführt.
Aug. Prall, Burgstr.

Holzpanzertoffeln
dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Güterstraße 2.

Damen-
bürste und kostl. künstl. Haare befestigt im Ma-
schinellarm „Odin“
Dose 1,50 Mk.

Sommersprossen?
Beheben, unreiner Teint? Creme „Odin“
wirkt befeuchtend. Dose 2,00 Mk.
Central-Drogerie **Rich. Kupper**,
Kaiser-Drogerie **H. Hagen**.
Nach auswärts Versand und Discretion

Germ. Fischhandlung
empfiehlt

Schellfisch,
Cabeljau,
Schollen,
Zander.
Feiner:
feinste Kieler Bücklinge, geräuch.
Schellfisch, Klunde in,
Lachsgeringe, Bratheringe,
Zardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Die **Einmachzeit**
ist da!
Meine **Einmach-**
Gläser,
Gummiringe,
Einzel-
verschlüsse,
Berga-
verschlüsse


sind die besten und billigsten. Ich führe sämt-
liche Gegenstände der

Bedäcken
Früh-
haltung.
Ideal-
Gläser, Dres-
ener
Konfer-
vergläser (Za'flaschen),
gewöhnliche Hafen.

Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl.

Schäfer's Röst-Kaffee's.

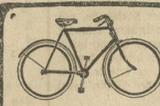
Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum
einjährigen Dienst berechtigt, beginnt die Winterferien am 15. Okt. 1907. Siehe
Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor
Prof. Pfeiffer.

Wübel und Polsterwaren
besonders preiswert hat stets großes Lager
Wilh. Borsdorff, Schmallestraße 27,
eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.



Streichfertige Oelfarbe,
sehr haltbar, schnell trocknend, für Innen- und
äußeren Anstrich.
Auerbecker doppelt gefärbt

Leinölfirnis,
Las, Bronzen, Pinsel, Schablonen
in größter Auswahl empfiehlt
Richard Kupper, Markt 10,
Central-Drogerie.

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung.
PARIS 1900 GRAND PRIX

Wanderer
Mähmaschinen- und Fahrradhandlung
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Am Mittwoch den 21. d. M.
trifft wieder ein Transport
prima Altenburger
hochtragende Kühe
und Kalben
sowie neumilchende
Kühe mit den Kälbern
bei mir ein.
Otto Heilmann.
Telephon 53.

In großer Auswahl stehen von
heute ab
prima neumilchende Kühe
mit den Kälbern
(vorzügliches Milchvieh) bei mir zum
Verkauf.
L. Nürnberger.

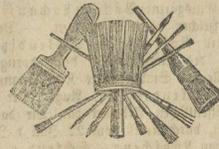
Gechter Herr!
Meine Frau ist seit mehreren
Jahren an einem bösen Juck (Kamp-
fieber) erkrankt, alle Mittel, die
ich beschaffte, waren erfolglos, erst als
ich von Ihrer Milchsäure erfuhr, wurde
der Juck und die Krankheit der ersten Tage
bedeutend besser und nach Gebrauch
der zweiten Dose ist der Juck völlig
gehört. Ich führe Ihnen meinen
beseren Dank aus und werde Ihre Milchsäure
allen Bekannten auf das
Wärmste empfehlen.
Dresden, 16. 8. 06.
J. Schreier.
Herr Schreier wird mit Erfolg
gegen Rheumatische Schmerzen und Gicht
leiden angewandt und in 14 Tagen 2
Dosen 1. und 2. in 14 Tagen
Wunderheilung bewirkt. Sie ist aber nur echt
in Originalpackung mit Abbildung und
Stempel Schreier & Co. Reichelstr.
Dresden, 16. 8. 06.

Neuen Sauerkohl
empfiehlt
A. Speiser, Breiter 7.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Köhner in Verfering.

Neuen Sauerkohl
empfiehlt
Sauerbrey Nchtg.
Familien-Anzeigen
sowie alle anderen Drucksachen
liefert sofort zu billigen Preisen
Kurt Karius, Buchdruckerei,
Brühl 17.

Gin Schak
ist ein zartes reines Gesicht, reiches in ge-
sundem Aussehen, weiße sammetartige Haut
und blendend schöner Teint. Alles dies wird
erreicht durch die e. h. e.
Stedenpferd-Milchmilch-Seife
von **Fergmann & Co.** Hildebrandt
mit Schutzmarke: **Erdenpferd.**
a Stück 50 Pf. bei: **Auguste Berger,**
W. Fuhrmann, Paul Richter,
Franz Wirth, Oscar Leberl.

Kochfeine Tafelbutter,
täglich frisch,
Merck'sche Stück 65 Pf.
Reine Stück 63 Pf.
Reine Gutsbutter Stück 60 Pf.
Käse Eier Pfd. v. 90 Pf. an.
Reine Landkäse 5 Stück 20 Pf.
Thür. Stangenkäse 3 Stück 25 Pf.
Porzerkäse 4 Stück 10 Pf.
Reine Tilsiter Käse 1/2 Pfd. 20 Pf.
fr. Alpen-Limburger Pfd. 50 Pf.
Andere div. Sorten Käse ebenfalls
sehr billig.
Reine ger. Lachs 1/2 Pfd. 25 Pf.
Reine Bündlinge 5 Stück 30 Pf.
Gr. neue saure Gurken Stück 6 Pf.
Otto Gottschalk
Markt 11.


Pinsel
in größter Auswahl,
Farben, Lack,
allerbeste doppelt gefärbt
Leinölfirnis,
Schablonen
größtes Lager, nur neue Muster. Für
Käufer vortheilhafteste Bezugsquelle, in der

Central-Drogerie
Richard Kupper, Markt 10.
Bin von der Reise
zurück.
Dr. med. M. Fischer,
Spezialarzt für Haut- und Ghar-
krankheiten.
Gr. Ulrichstraße 4.
Liberaler Wahlverein.
Donnerstag den 22. August,
abends 9 Uhr,
Vorstands-Sitzung
in der „Reichskrone“. Der Vorstand.

Dauers Restauration.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Badelts Restauration.
Heute Schlachtfest.
Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.
Dienstag abend frische Bratwurst
Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Der Direktor L. J. Luchen wird für unter
Comptoir einen
Lehrling
mit gründlicher Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn,
Salzschtrasse 9.
Für mein Kantor Jude in zu Dieren einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
C. Görling.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mkr., monatlich 33 Pf.; durch die Postbezugsstelle und die Postbezugsstellen 1,30 Mkr. durch den Postboten ins Haus 1,62 Mkr. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 farbigen Modebeilagen.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegstelle oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Stellen pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerwartete Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

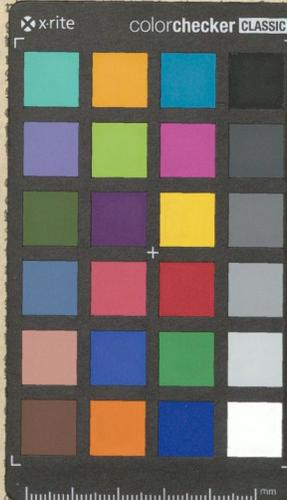
Nr. 194.

Dienstag den 20. August 1907.

34. Jahrg.

Die Haager Friedenskonferenz.

In der Plenarsitzung der Friedenskonferenz am Sonnabend führte der erste englische Delegierte Sir Edward Fry zur Frage der Einschränkung der Rüstungen folgendes aus: Ich habe die Ehre, im Auftrage der britischen Regierung einen Antrag von höchster Wichtigkeit vorzulegen. Als der Kaiser von Rußland die erste Friedenskonferenz einberief, schlug er als erste Aufgabe für ihre Arbeiten vor, unverzüglich nach Mitteln zu suchen, um dem fortschreitenden Anwachsen der Rüstungen zu Lande und zu Wasser ein Ziel zu setzen, eine Frage, deren Lösung offenbar mit Rücksicht auf die neue Ausdehnung dieser Rüstungen mehr und mehr dringend wird. Fry erwähnte dann die von der ersten Konferenz gefasste Resolution, in der eine Einschränkung der militärischen Lasten für in hohem Maße wünschenswert erklärt wird, und wies auf das im August 1898 im Namen des Kaisers von Rußland an Europa gerichtete Memorandum des Grafen Murawiew hin, in welchem dieser erklärte, diese so andauernde drückende Bürde der Rüstungen müßte schließlich zu einem Zusammenbruch führen, dessen Schrecken jedes menschliche Denken schon jetzt mit Schauder erfüllten. „Diese Worte sind so wahr und berechtigt“, fuhr Sir Edward Fry fort, „sind heute noch wahrer und überzeugender, denn die Ausgaben für Heeres- und Marinezwecke sind in dem zwischen den beiden Konferenzen liegenden Zeitraum noch erheblich größer geworden. Ich bin ganz sicher, daß Sie mit mir darin übereinstimmen werden, daß die Verwirklichung des Wunsches des Kaisers von Rußland und der ersten Konferenz eine große Wohltat für die Menschheit bedeuten würde. Ob dieser Wunsch sich verwirklichen läßt, ist allerdings eine Frage, auf die ich Ihnen eine kategorische Antwort nicht geben kann. Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß meine Regierung eine überzeugte Anhängerin dieser erhabenen Bestrebungen ist und mich beauftragt hat, Ihnen ans Herz zu legen, einmütig an der Verwirklichung dieses edlen Wunsches zu arbeiten. Ehemals träumten die Menschen von einem goldenen Zeitalter, heutzutage aber ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit des Menschengeschlechtes mehr denn je auf der ganzen Erde verbreitet, und im Namen dieses Gefühles bitte ich Sie, nicht ausdauerzugeben, ohne den Wunsch ausgesprochen zu haben, daß die sämtlichen Regierungen der Welt sich sehr ernstlich der Frage der Beschränkung der Militärlasten widmen mögen. Meine Regierung verkennt nicht, daß es das Recht ist, sich das Recht aus ihrem zukünftigen Willen heraus zu beibringen Gegen-



der Militärlasten bezieht; in Anbetracht des Umstandes, daß diese Lasten seit dem genannten Jahre in fast allen Ländern einen bedeutenden Zuwachs erfahren haben, erklärt die Konferenz, daß es in hohem Maße wünschenswert ist, zu sehen, daß die Regierungen das ernste Studium dieser Frage erneut in Angriff nehmen.

Die Vorgänge in Marokko.

In Casablanca scheint sich nach den neuesten Berichten von dort der Zwiespalt zwischen den Stämmen zu verschärfen; man spricht von der Unterwerfung der Mejnunas. Der Führer der Aufständischen ist Mohammed Gerich, Kaid der Ouled-Said, der Casablanca am Tage nach der Niederlegung der Arbeiter am Hafen verließ. Der Kaid der Gnomi ist mit einer größeren Reitergarde angekommen, und soll die Absicht haben, General Drupe anzugreifen. Die Stadt bietet noch immer denselben Anblick. Das französische Konsulat schätzt die Verluste, welche die Europäer erlitten haben, auf 10 Millionen.

Die englische Nachricht von dem Massenangriff der Kabylen auf das französische Lager des Generals Drupe wird in Paris allerdings mit Zweifel aufgenommen, da sie den französischen Meldungen widerspricht.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Casablanca soll in der Nacht vom 15. auf den 16. General Drupe eine Besatzung von den Kabylen erhalten haben, in der seine sofortige Ergebung gefordert wird, widrigenfalls große Scharen von Arabern die französischen Truppen von Erbboden vertreiben und die Stadt zerstören würden.

Infolge der Nachrichten aus Casablanca sollen, wie in Tanger behauptet wird, alle Städte im Innern in Aufregung sein, und an verschiedenen Stellen der heilige Krieg gerechigt werden. Die Europäer haben Marrakesch verlassen. Der Ausgang aus Tanger dauert an; viele europäische Familien haben sich Freitag nach Gibraltar begeben. Der Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ in Casablanca hört, daß außerhalb der Stadt viele Arbeiter und andere Flüchtlinge, unter ihnen viele Schulgepöhlene von Europäern, sich in verlassenen Farmen aufhalten. Sie sind ohne Lebensmittel, da sie sich fürchten, in die Stadt zurückzukehren. In Casablanca herrscht völlige Desorganisation. Mit Lebensmitteln entsetzende Dampfer können aus Mangel an Arbeitern und Baraffen nicht löschen. Die Truppen fahren fort, europäische Schuggenossen zu berauben.

Von 900 in Gibraltar eingetroffenen Flüchtlingen aus Marokko wurde nur den britischen Untertanen und Passagieren erster Klasse die Landung erlaubt. Alle übrigen wurden von dort durch die englischen Behörden nach den nächstgelegenen spanischen Orten Linea und Algeciras verwiesen.

Aus Mogador wird gemeldet, daß dort wegen des von dem bekannten Saharabewohner Ma el Amin angebrochenen Angriffes große Unruhe herrsche, und daß die Bewohner die Stadt auf einem französischen Dampfer verlassen. 83 Blättermeldungen aus Tanger schiffen sich 83 Franzosen aus Mogador auf ein Kriegsschiff ein. — Verber sollen Mekines geplündert haben und auf Fez marschieren. Der Marsch habe einen angesehenen Scherif ausgezweigt, um die Stämme in der Umgebung von Casablanca zu beruhigen.

Eine Note des Pariser „Matin“ wiederholt, daß Frankreich in Marokko keine Eroberungen bezwecke. General Drupe habe keine Verstärkungen erbeten, da zwischen Frankreich und Spanien eine Einigung bezüglich der Mitwirkung der spanischen Truppen an den Operationen bei Casablanca erzielt worden sei. Drupe habe genügende Streitkräfte, um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein. — Nach demselben Blatte ist der Freigantaplan Lesquivit an Stelle Mangins mit der Leitung der Verwaltung

von Casablanca betraut worden, damit die Verwaltung in französischen Händen bleibe. Drupe erklärte einem Berichterstatter, daß dank der spanischen Unterstützung seine Stellungen uneinnehmbar seien. Er werde sich auf die Verteidigung der Stadt beschränken. Uebrigens würde eine Verfolgung der Maroffaner die Aufbietung von 25 000 Mann erfordern.

Nach der „Kön. Ztg.“ hat die französische Regierung ihren Einfluß bei der marokkanischen Staatsbank dafür eingesetzt, daß diese der marokkanischen Regierung eine Million Francs zur Verfügung stellt, die ausschließlich für Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe Verwendung finden sollen.

Politische Uebersicht.

Ueber Europäische Politik schreibt die offiziöse „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ in einem Artikel, in dem sie das Ergebnis der Monarchenbegegnungen der letzten Tage beleuchtet: Eine leichte Entstellung in der politischen Physiognomie Europas hat sich jetzt zurdecker gebildet. Im Frühjahr war der Schein entstanden, England könne unter Abschwächung seiner Beziehungen zu den Kaiserreichen als Mittelpunkt eines weltmächtigen Verbundes Neuerungen an den Küsten des Mittelmeeres und in den Balkanfragen anstreben. Der Schein war falsch, und sowohl die britische Diplomatie wie die Regierungen anderer westlicher Staaten haben sich mit Recht dagegen gewehrt. Als Widerpart dieser angeblichen mitteländischen Neubildung ließ man damals in den Zeitungen einen Dreifaserverbund aufmarschieren. Auch dafür war kein empfindlicher politischer Hintergrund vorhanden. Nirgend konnte man eine Entwidlung wünschen, durch die Europa in zwei Lager gespalten würde. Die Vorgänge der letzten Zeit machen es vollends zur erfreulichen Gewissheit, daß ein grundfähliches Abschwächen Englands von den Kaiserreichen nicht ins Auge gefaßt, sogar bestimmt zurückgewiesen wird. Dafür zeugt die Gestaltung des Verhältnisses zwischen England und Rußland, die wohl vornehmlich der Balkanfrage gemidmete Besprechung in Ischl und nicht zuletzt der Wandel in den deutsch-englischen Beziehungen, der in den Trinitätsreden von Wilhelmshöhe einen so entscheidenden Ausdruck gefunden hat.

Rußland. Das russische Budget für 1908 sieht zwanzig Millionen Rubel zur Verbesserung von Wasserstraßen vor. Außer der Anlage von Schleusen im Laufe der Dna und des Dnepr sollen in erster Linie die Arbeiter an der Weichsel in der Nähe der österreichischen Grenze zu Ende geführt werden. — Der Staatsadelsagrarbank in Petersburg wurde gestattet, eine zweite Emission fünfprozentiger Pfandbriefe ohne Prämien im Nominalbetrage von 25 Millionen zu Emission von Darlehen vorzunehmen. Die Amortisation erfolgt im Laufe von 30 Jahren zweimal jährlich.

Türkei. Der nach Konstantinopel zurückgekehrte bisherige türkische Generalinspektor des VI. Korpsbereiches (Bagdad), der Divisionsgeneral Bertem Pascha, soll, wie dort verlautet, nach dem Yemen geschickt werden. Angeführt der sehr großen Truppenabgänge im Yemen und des infolge dessen herrschenden Widerwillens, dort zu dienen — was zu häufigen Demonstrationen und Meutereien führt — hat das Kriegsministerium beantragt, den Plan, nach welchem die Dienstzeit für die dortige Mannschaft nur zwei und für die Offiziere drei Jahre beträgt und als Kriegszeit doppelt gerechnet werden soll, genau durchzuführen. — Bezüglich des türkisch-persischen Grenzkonfliktes wurde beiderseits vereinbart, das Ergebnis der Untersuchung der gemischten Kommission abzuwarten. Die Zeitungsnachricht, daß der Generalgouverneur von Tabriz, Prinz Fernan, mit 10 000 Mann gegen Urmia marschiere, wird in Konstantinopel bezweifelt. Gewisse militärische Maßregeln soll aber Persien trotz der im Grenzgebiet herrschenden